

Close Distance

Von cu123

Kapitel 114: "Rückblicke XXXIX - Ich weiß, wo mein drittes Teammitglied zu finden ist"

Close Distance (Teil 114)

Titel: Close Distance

Teil: 114/x

Autor: cu123

Email: mail-cu@freenet.de

Fanfiction: Weiß Kreuz

Kommentar: Zur zeitlichen Einordnung: seit dem letzten Vergangenheitskapitel ist über ein halbes Jahr vergangen und es ist jetzt der Winter von Schuldigs letztem Jahr auf RK ^^

Disclaimer: not my boys, no money make...

Überblick über die Ereignisse nach Wochentagen:
<http://www.livejournal.com/users/cu123/22124.html#cutid1>

Greetings:

@Andromeda: *grins* Ich bin ehrlich gesagt auch nicht sehr produktiv, aber zumindest bin ich jetzt wieder auf der Schiene, einen neuen Teil die Woche zu schreiben. ^^°
Apropos HP: meine Schwester hat am 1. Mai Geburtstag und ich schenke ihr das Hörbuch zum neuesten Band. Sie kann sich einfach nicht dazu aufraffen, die Bücher zu lesen *snicker* Von dem Film habe ich auch schon gehört *nod* Erzähl dann mal, wie dir das Buch zu „Brokeback Mountain“ gefallen hat ^^

In die PoT-Fic werde ich auf jeden Fall mal reinlesen. Hab bisher nur englische FFs gelesen und bei TezuRyo finde ich „Focus“ auf fanfiction.net besonders gut. „Learning to Fall“ (http://www.mediaminer.org/fanfic/view_st.php/97043) hat TezuFuji mit drin, aber vor allem das Golden Pair. Was die Scans angeht hast du echt Glück, dass die Downloads auf der Site jetzt um einiges schneller laufen. Wünsch dir auf jeden Fall viel Spaß damit *grins*

Tja, mein Ran ist eben nicht der Aya aus dem Anime *lach* Und Yun-kun wird sich schon noch ein Herz fassen und ihn auf Crawford ansprechen *snicker*

Was Omi und Nagi angeht habe ich wirklich noch viel Zeit etwas einzubauen, aber ich muss einfach sehen, ob es auch passt *Kopf schief leg* Eine Möglichkeit habe ich

jedenfalls schon im Hinterkopf ^^

Japp, heute gibt es wieder ein Past-Chapter und was Farf angeht – einfach lesen *lach*

Wer sagt übrigens, dass Nagi nicht auch in meiner FF von Crawford gefunden wird? ^.~

Kannst du mir übrigens verraten, _wo_ im Anime das passiert?!?

Dir auch ein schönes WE! *Chipmunk abknuddel* *grins*

@erdschlange: Na willkommen im Club ^^°° Man merkt schon, dass „CD“ eine Schwarz-Fanfic ist.

Oha, irgendwie bekomme ich das Gefühl, dass du Schneider nach diesem Kapitel noch weniger mögen wirst. Aber vielleicht hilft es ja zu lesen, dass sich Crawford seiner Situation vollkommen bewusst ist – und eigentlich nicht besonders viel dagegen hat ^.~

Grausam ist Schneider meiner Meinung nach nicht, das würde anders aussehen, aber mit der Rücksichtslosigkeit hast du vollkommen Recht. Und warum sollte er sich auch anders verhalten, er hat es ja so beigebracht bekommen, ne? Zudem kennst du weder sein Ziel noch sein Motiv. Vielleicht wird dir sein Verhalten irgendwann verständlich sein ^^ (auch wenn ich nicht verlange, dass du es gutheißest *ehe*) Übrigens, auch wenn er Crawford vielleicht nicht liebt, hat er ihn aber wirklich gern *smile*

@nai-chan: *Gummibärchen reich* *Kopf einzieh* Das ist alles nur meine Schuld. Eigentlich mag ich Weiß ja auch, aber irgendwie spielen sie in dieser Fanfic nur eine Nebenrolle und das merkt man eben, wenn ich sie dann mal einbaue *räusper* Es gibt aber auch einige Stellen, die ich gerne geschrieben habe und ich hoffe, dass es dann nicht so schlimm ist... *drop*

Du kannst mir glauben, dass Yunshiro ihn darauf ansprechen wird. Mir tut Ran jetzt schon Leid *snicker* Ich kann dir sogar verraten, wann dieses „Gespräch“ stattfindet. Innerhalb der Storyzeit wird es am kommenden Samstag sein. (Nur zur Erinnerung: gerade haben wir Dienstag ^.~)

Teil 114 „Rückblicke XXXIX - Ich weiß, wo mein dritter Mann zu finden ist“

Er stand am Fenster und sah zu, wie der Schnee gegen die Scheibe getrieben wurde, daran schmolz. Irgendetwas hatte ihn geweckt und seine Erfahrung sagte ihm, dass es eine Vision gewesen sein musste. Aber aus welchem Grund auch immer, hatte er keinen Zugriff auf diese Erinnerung. Er runzelte flüchtig die Stirn. Vielleicht war es doch nur ein Traum gewesen...

Hinter ihm in der Dunkelheit rührte sich etwas und er konnte genau den Moment spüren, als sich Schneiders Blick auf ihn legte.

„Komm zurück ins Bett, Crawford. Du wirst dich noch erkälten.“

Langsam drehte er sich um und lächelte. „Ich denke nicht, dass das passieren wird.“ Nichtsdestotrotz trugen ihn seine Beine von ganz allein zu dem Älteren hin und gleich darauf lag er unter der warmen Decke. Er fröstelte nachträglich, denn erst jetzt wurde ihm wirklich bewusst, wie ausgekühlt er bereits war. Wie lange hatte er dort am Fenster gestanden?

Schneider stützte sich auf einem Unterarm hoch und musterte ihn nachdenklich. „Etwas, das ich wissen müsste?“

„Nein.“ Er versuchte ein weiteres Mal, nach der Information zu greifen, scheiterte

erneut. „Jedenfalls noch nicht“, relativierte er dann seine Aussage.

Schneider schien belustigt, die Mundwinkel des Älteren zuckten. Die freie Hand wurde nach ihm ausgestreckt, legte sich auf seinen Arm und begann gemächlich höher zu streichen.

Sein Körper reagierte automatisch, drängte sich näher an den Anderen heran. Er war lange nicht hier gewesen, zu lange. Hungrig suchte er nach Schneiders Lippen und bereitwillig ließ er sich von dem schwereren Mann unten halten, als dieser die Kontrolle über den Kuss übernahm. Hart und fordernd. Jede Berührung verkündete, dass er Schneider gehörte und manchmal fragte er sich, ob das vielleicht die Wahrheit war. Doch in diesen Minuten verschwendete er keinen Gedanken daran. Es war einfach, sich fallen zu lassen, wenn man genau wusste, dass der eigene Wille sowieso keine Rolle spielte.

Schneiders Talent begann gegen seine Schilde zu drücken, kein Angriff, nur eine stumme Aufforderung.

Und er ließ ihn hinein. Sex mit einem Telepathen konnte wie eine Droge sein. Er hätte es bei keinen anderen zugelassen und Schneiders leises Amusement verriet ihm, dass dieser die Überlegung aufgefangen hatte, so flüchtig sie ihm auch durch den Kopf gegangen war. Das wollte er nicht so einfach auf sich beruhen lassen. Finger glitten durch sandblondes Haar, zwangen den Kopf des Älteren wieder herunter, in einen weiteren Kuss. Schneider vergaß das Amusement und als sich ihre Augen das nächste Mal trafen, stand nur noch Hitze darin.

Seine Fingerspitzen strichen über die winzigen Schwellungen auf seiner Schulter. Ein Beinahe-Lächeln glitt über seine Lippen hinweg, erhielt eine ironische Ecke, als er das Hemd überstriefte und der Abdruck von Schneiders Zähnen unter dem fein gewebten Stoff verschwand. Noch ein letzter Blick in den Spiegel, dann setzte er seine Brille auf und verließ das Bad.

Schneider war gerade dabei, sich Kaffee einzugießen und ohne eine entsprechende Aufforderung abzuwarten, nahm er neben dem Direktor Platz. Das Frühstück war nur für eine Person gedacht, wie immer wusste niemand, dass er sich hier aufhielt. Doch zum einen war er sowieso nicht besonders hungrig und zum anderen war fiel trotzdem immer etwas für ihn ab.

Eine zweite Tasse wurde gefüllt und dankend griff er nach dem heißen Getränk. In seiner Bewegung lag ein momentanes Zögern und auch wenn er es zu überspielen versuchte, bemerkte Schneider es.

Eisblaue Augen schienen seinen linken Arm regelrecht zu scannen, als wollte der Ältere den Stoff durchdringen, was natürlich völlig unmöglich war. Und doch wusste Schneider nur zu gut, was sich unter dem Ärmel verbarg.

„Du hättest ihn am Leben lassen sollen.“ Es war kein Vorwurf, sondern eine Feststellung. Und er stimmte Schneider darin zu.

„Ja. Leider hatte ich in diesem Moment keine entsprechende Option.“ Vielleicht, wenn er es früher gewusst hätte. So aber war es nur eine Frage des eigenen Überlebens gewesen.

„Es ist ungewöhnlich, dass jemand ein Attentat auf ein Mitglied unserer Organisation versucht.“ Nachdenklich sah Schneider ihn an und nur ein flüchtiges Aufblitzen in dessen Augen verriet so etwas wie Wut, während der Direktor ansonsten vollkommen ruhig erschien.

Er wusste nicht, ob er sich geschmeichelt fühlen sollte oder ob diese Reaktion gar nichts mit ihm persönlich zu tun hatte. Mit einem sehr schmal ausfallenden Lächeln

neigte er den Kopf. „Vielleicht war ihm gar nicht bewusst, wen er vor sich hatte.“

„Möglich. Ansonsten hätte er es sicher nicht ausgerechnet mit einem Messer versucht. Du bist zu gut trainiert, um dich auf diese Weise töten zu lassen.“ Das kam beinahe amüsiert und sein Lächeln wurde erwidert.

„Ja, aber-“ Er hatte noch irgendetwas anderes sagen wollen, aber plötzlich wusste er, was ihn diese Nacht geweckt hatte. Es hatte nur des richtigen Stichworts bedurft. Als würde er ihn in diesem Moment lesen, sah er einen Zeitungsartikel vor sich. Eine irische Zeitung.

Er atmete tief durch und konzentrierte sich auf die Gegenwart.

Schneider hatte ihm die Tasse abgenommen und auf dem Tisch abgestellt, musterte ihn mit einer Mischung aus Neugier und Besorgnis. Seine Schilde waren längst wieder aufgebaut und hatten nichts durchgelassen. Er brauchte keine entsprechende Nachfrage, um dem Älteren die gewünschte Information zu liefern.

„Ich weiß, wo mein drittes Teammitglied zu finden ist.“

Schneider war nicht überrascht, jedenfalls nicht sehr. „Wo?“

„Irland.“

Das brachte ihm kurz eine hochgezogene Augenbraue ein und er verstand. Belustigung trat in braune Augen.

„Ja, ich denke er ist es.“ Die Morde in Dublin hatten es in die internationalen Nachrichten geschafft, doch erst jetzt wusste er, dass dieser Unbekannte wichtig für ihn war. Noch hatte er kein Gesicht, keinen Namen, aber ihm war bereits ohne Zweifel klar, dass keine Frau diese Morde begangen hatte.

„Ich werde Nachforschungen in die Wege leiten. Du bist dir im Klaren darüber, dass wir uns normalerweise nicht mit Mördern abgeben?“

„Natürlich.“ Und zu wissen, wer sein nächstes Teammitglied zu sein hatte, hieß noch lange nicht, auch den Grund dafür zu kennen.

Schneiders Ausdruck wurde kühl, als dieser eine schnelle Kalkulation begann. Anschließend richteten sich die eisblauen Augen wieder auf ihn. „Spätestens in einer Woche sollten wir die erforderlichen Informationen haben.“

Sicher, mit den Ressourcen von Rosenkreuz war das kein Problem. Und dann gab es da noch SZ. Er nickte.

„Möchtest du ihn persönlich holen?“

Er dachte an die Zeitung. „Ich werde dort sein.“ Gewissheit.

Der Ältere wandte sich endlich dem Frühstück zu. „In diesem Fall wirst du Schuldig mitnehmen. Er ist weit genug, um dich unterstützen zu können.“

Das hatte er nicht unbedingt erwartet gehabt, andererseits war der Telepath eine logische Wahl. Er nickte ein weiteres Mal. „Gut.“

Er kehrte in das Gästequartier zurück, das ihm zugewiesen worden war und in dem er seitdem erst ein paar Minuten verbracht hatte. Das Hemd von Schneider passte ihm zwar fast, aber dennoch bevorzugte er es, seine eigenen Sachen zu tragen.

Erst als er umgezogen war, machte er sich auf den Weg zu seinem alten Zimmer, Schuldigs jetziges. Es war Sonntag und so würde er den Jüngeren am wahrscheinlichsten dort antreffen. Sein Talent legte keinen Einspruch ein.

Das Anklopfen sparte er sich, immerhin war er wieder auf Rosenkreuz und man sollte nie vergessen, dass Rang gewisse Privilegien mit sich brachte. Höflichkeit würde nur als Schwäche ausgelegt werden. Zwar bezweifelte er, dass so etwas auch in seinem Fall galt, aber er hatte keine Probleme damit, sich wieder an die hiesigen Geflogenheiten anzupassen. Beinahe hätte er gelächelt, aber seine Miene blieb regungslos und die braunen Augen kühl, als er das Zimmer betrat.

Schuldig lag auf dem Bett, das früher ihm gehört hatte und auch wenn es ihm völlig gleichgültig sein sollte, fasste er es als Warnung auf.

Der Orangehaarige hatte Kopfhörer auf, bemerkte ihn nicht, anders als sein Mitbewohner, der bis eben am Schreibtisch gesessen hatte. Er erkannte Tobias, einen Teleporter. Von Schuldig selbst wusste er, dass der Braunhaarige einer der wenigen war, mit dem der Telepath gut auskam. Womit Tobias bessere Nerven haben musste, als dieser gerade zur Schau stellte.

„Herr Crawford, kann ich Ihnen helfen?“ Tobias hielt den Blick gesenkt und war blass geworden.

Er fand es eher nervend als amüsant, wenn die Schüler hier so auf ihn reagierten, aber er kannte jemanden, der anders darüber dachte. Und als hätte Schuldig den Gedanken aufgefangen, setzte dieser sich gerade auf und ein breites Grinsen erschien auf den Lippen des Orangehaarigen.

„Nein, arbeite ruhig weiter“, antwortete er Tobias, bevor er sich Schuldig zuwandte. Das Scharren des Stuhls verriet ihm, dass der Braunhaarige seiner verkleideten Aufforderung gefolgt war.

Schuldig hatte die Kopfhörer zurückgeschoben, sie hingen ihm jetzt um den Hals und ließen leise Musik frei ins Zimmer strömen. „Ich wusste gar nicht, dass du wieder hier bist.“ Die grünen Augen fingen seine Gestalt ein, als wollte Schuldig ihn auf die einzige Art berühren, die ihm gestattet war.

„Ich bin gestern Abend angekommen.“

„Verstehe.“ Schuldig erhob sich, stellte den CD-Player ab. „Was willst du?“

In seinem Rücken zuckte Tobias zusammen, er musste ihn nicht sehen, um das zu wissen. Schuldig hatte wohl vor ihn zu provozieren, aber er lächelte bloß. „Dir mitteilen, dass wir bald einen gemeinsamen Einsatz haben werden.“

Diese Neuigkeit erwischte den Telepathen auf dem falschen Fuß, schnell fasste sich Schuldig jedoch und zeigte ein echtes Lächeln. „Ich würde dir ja jetzt vor Freude um den Hals fallen, aber ich kann auf eine erneute nähere Bekanntschaft mit der Wand gut und gerne verzichten.“

„Es freut mich zu hören, dass du wenigstens etwas gelernt hast“, ging er darauf ein. Er hatte Schuldigs sorgloses Verhalten fast vermisst gehabt.

„Alles nur, um hier herauszukommen“, gab der Orangehaarige freimütig und mit einem weiteren Grinsen zu.

Schuldig ließ seine Musterung ungerührt über sich ergehen, als dieser sich zum Schreibtisch begab, um den CD-Player dort abzulegen. Der Jüngere war in den vergangenen Monaten wieder ein Stück gewachsen und hatte auch etwas mehr Muskelmasse hinzugewonnen. Dennoch würde er wahrscheinlich eher drahtig bleiben.

„Wo hast du den her?“, fragte er, weil Schuldig das von ihm erwartete.

Der lehnte sich gegen die Tischkante. „Hat mir jemand geschenkt, als ich das letzte Mal draußen war.“

„Freiwillig?“ Amüsement trat in braune Augen und unwillkürlich griff er nach dem Gerät, um es näher zu betrachten. Was er vielleicht besser gelassen hätte, denn sein Arm protestierte gegen die Bewegung und Schuldig registrierte das mit einem Verengen der Augen. Die Verletzung war bereits am Abheilen und er hatte nicht vor, seinen Arm unnötig zu schonen. Sein Körper könnte sich sonst unterbewusst daran gewöhnen. Und einen Heiler würde er auf gar keinen Fall aufsuchen.

Der Nachteil dieser Vorgehensweise war offensichtlich.

Schuldig hielt aber den Mund, antwortete nur auf seine Frage. „Der Junge war

zweifellos der Überzeugung, es freiwillig zu tun.“ Das Grinsen war wie gewohnt da, aber der Blick des Telepathen wurde durchdringend, sagte deutlich, dass Schuldig auf die andere Sache noch zurückzukommen gedachte.

„Zweifellos...“, wiederholte er, legte den Player dann zurück. Er war sich Tobias' Aufmerksamkeit bewusst und deshalb dankbar, dass Schuldig sich zurückhielt. Was an sich recht überraschend war, denn normalerweise kannte der Orangehaarige keine Zurückhaltung. Vielleicht wollte der nicht den in Aussicht gestellten Einsatz riskieren. Dieser Gedanke ließ seine Mundwinkel ein paar Millimeter nach oben wandern. „Bist du gar nicht neugierig?“

Schuldig verschränkte die Arme vor der Brust. „Ich übe mich in Geduld“, kam mit einem halben Grinsen die Antwort.

„In diesem Fall wird es dir sicher nichts ausmachen, noch einige Tage zu warten, bis du erfährst, wie unser Auftrag lautet.“ Er wandte sich ab und ging auf die Tür zu, hörte Schuldig überrascht einatmen. In der nächsten Sekunde stand der Jüngere auch schon vor ihm, lehnte sich an die Tür, als wäre er schon die ganze Zeit dort gewesen.

Er zog eine Augenbraue hoch, erlaubte sich ansonsten aber keine Verwunderung zu zeigen. „Du bist schnell geworden.“

„Ja.“ Schuldig spielte mit einer Haarsträhne, beinahe nachdenklich, hielt seinen Blick fest.

Erst jetzt wurde ihm wirklich bewusst, dass der Jüngere das Bandana trug und dessen Mähne so wenigstens etwas gebändigt wurde. Nichts davon spiegelte sich in seiner Miene wider, die blieb so ruhig wie Schuldigs Augen.

„Nun rück schon raus damit.“ Schuldigs Tonfall wollte so gar nicht zu dessen Blick passen. Wenn das hier ein Spiel war, dann ein sehr merkwürdiges.

„Es ist eine Rekrutierungsmission.“

Ganz kurz wollte Schuldig enttäuscht reagieren, aber schon sickerte Verstehen in die grünen Augen und ein schmales Lächeln ergänzte diese Veränderung. „Probierst du es jetzt mit einem neuen Ansatz und willst mich zu Tode langweilen, damit ich dir nicht länger auf die Nerven fallen kann?“ Diese Frage zusammen mit Schuldigs Sarkasmus war nur für Tobias gedacht.

Und er hatte kein Problem damit, entsprechend zu reagieren. „Nicht unbedingt. Aber du bringst mich damit auf eine interessante Idee.“

Schuldig lachte leise. „Wag es ja nicht.“ Dann wurde ihm der Weg freigemacht.

~TBC~

Ha, wieder einen Schritt weiter. Es wird dennoch einige Teile dauern, bis sie wirklich auf Farf treffen ^^#

cya, cu ^-^